

Zanblatt für Politik, Literatur, Wissenschaft, Kunst, Sport, etc.

Dresdner Nachrichten

Das feinste Aroma hat gerösteter Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Schlafrocke, Kaiserhausrocke praktisch für Badereisende. Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10. Dresden, 1894.

39. Jahrgang.

Dresden, 1894.

Franz Pillnay

Fabrik zweckentsprechender Lacke für alle Branchen Dresden-Neustadt.

MATTONI'S GISSHÜBLER SAUERBRUNN

Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Basen, Kalkschmelzen, Magen- u. Nierenkatarrh. HEINRICH MATTONI in Oroschitz-Puchstein b. Karlsbad.

Lederwaaren-Specialität! Reise-Artikel, Reise-Geschenke empfiehlt in grösster Auswahl Bernhard Rüdiger, Wildstrasserstr. 3 (zunächst dem Altmarkt).

Dresdner Vernickelungs-Anstalt Otto Büttner, Falkenstrasse 1-3. Fernsprecher Nr. 165. Spiegel: Schwertung des Zeitungs zur Sozialdemokratie, Kommodoren, Naunzigerworte, Schlichtes Wetter, Tisanzubahrt, Selgoland, Werdthoben bei Halle, Weidnerhandlungen, Tagesgeschichte.

Nr. 165. Spiegel:

Schwertung des Zeitungs zur Sozialdemokratie, Kommodoren, Naunzigerworte, Schlichtes Wetter, Tisanzubahrt, Selgoland, Werdthoben bei Halle, Weidnerhandlungen, Tagesgeschichte.

Donnerstag, 14. Juni.

Politisches.

Der innere Auflösungsprozess der einst so stolzen Herrschaft des deutschen Reiches ist gegen ihren Namen als Partei des 'Fortfortes' in ihrem unaufrichtigen Fortschreiten begriffen. Das bestätigt wieder einmal die neueste Runde aus der Reichshauptstadt, wo die Mitglieder der freimüthigen Volkspartei vom 2. Reichstagswahlkreise eine Versammlung abgehalten haben, um über den Bericht einer Kommission sich zu entscheiden, die ein neues sozialpolitisches Programm ausgearbeitet und vorgelegt hatte. Das dieser Programm-Entwurf als ein neues Symptom für den Zerfall der Partei anzusehen ist, geht schon aus der Thatsache hervor, dass diese Kommission unabhängig von der Parteileitung vorgegangen ist. Eugen Richter stellt ferner in keinem Blatte trotz der bezeichnendsten Versicherungen, dass er und die Partei als solche schon längst eine gründliche Programmkommission in's Auge gefasst hätten und dass man bis zur endgültigen Feststellung derselben warten müsse, doch am Schlusse die mahrende, einen leisen Kerger verrathende Behauptung auf, dass es sich bei dem Entwurf eines Programms für eine politische Partei niemals darum handeln könne, einen Theil der Partei durch einen anderen Theil zu ersetzen, dass vielmehr ein Parteiprogramm kurz und bündig das zusammenfassen müsse, worüber in der Partei Uebereinstimmung herrsche. Es sei deshalb praktisch zwecklos, durch eine öffentliche Diskussion über Fragen, hinsichtlich deren noch Meinungsverschiedenheit herrsche, einen falschen Eindruck über die Gesamtsituation zu der Partei herbeizuführen. Doch wenn sich auch Herr Richter gegen den Vorwurf einer verführerischen Parteidoktrin, die seit lange ihre Entwicklung genommen habe, nach Möglichkeit verteidigt, die neuen Fortschrittsler des 2. Berliner Wahlkreises werden es ihm nicht glauben und auf ihrem Wege einer inneren Neugestaltung ruhig fortgehen. Das ahnt auch Eugen Richter ganz richtig; aber er wird den Auflösungsprozess nicht aufhalten. Er macht immer mehr den Eindruck eines Vohgerbers, dem die Rulle fortgeschwommen sind.

Schon vor längerer Zeit sprach die 'Voss. Ztg.' einmal aus: 'Zoll eine Partei werdende Kraft entwickeln, so muß sie den Ereignissen nicht nachhinken, sondern vorarbeiten. — Die parlamentarischen und politischen Kämpfe fällen die Kräfte nicht mehr aus, und technische Augenbilderkunde halten sie um so weniger frei, je leichter gerade auf diesem Felde die Sozialdemokratie den Liberalismus zu überbieten vermag.' Das heißt mit anderen Worten: man ist allmählich durch die schweren Niederlagen der Partei bei den letzten Reichstagswahlen sowohl wie bei den Wahlen zum preussischen Landtage zu der niederschlagenden Einsicht gelangt, daß all das schöne freimüthige Wegzehrlein nicht mehr recht 'richt' und daß etwas geschehen müsse, um den allgemeinen rasenden Niedergang aufzuhalten. Und so muß denn die Partei den Volkswirtschaftlichen Rechnung fragen, wenn sie nicht einfallen will, wie sich ein chronischer Schneidemeister von der Zwick im Laufe der Zeit abnehmen lassen, und es tritt ein, was die Einseitigkeit schon immer und immer gewirkt haben: Schwächung nach links, Uebergang in's sozialdemokratische Lager. Denn dies und nicht anderes bedeutet in der That die der Entwurf des neuen Programms; das wurde selbst in der Versammlung verschiedentlich ausgesprochen. Freilich die letzten Konventionen sozialistischer Sympathie hat die Kommission nicht ziehen können; und so ist es ein ganz eigenthümlich zusammengewürfeltes Programm entworfen worden, halb Sozialdemokratie, halb altfreimüthiges Wanderverthum. — Der 'alte freimüthige Kopf, dessen Kottenfächer mit einigen sozialen Redensarten zugestrichelt ist', wie der Reichsbote es anders, aber treffend ausdrukt. Sozialdemokratische Wünsche bringt gleich der erste Punkt des Entwurfs: 'Trennung der Schule von der Kirche und Unangewiesenseit des Unterrichts und der Lehrmittel.' Vor allem aber ist es der zweite Punkt, die Arbeiterfrage betreffend, der den vollbegleitenden Forderungen Rechnung trägt. Er lautet: 'Verbot der Erwerbsarbeit von Kindern unter 11 Jahren, Einschränkung der Arbeitszeit in Fabriken auf 48 Stunden pro Woche für jugendliche Personen bis zum Alter von 17 Jahren, auf 54 Stunden pro Woche für Arbeiterinnen, für Arbeiter Vertheilung eines Maximal-Arbeitstages, der für Einzel- und Kommunal-Betriebe zunächst auf neun Stunden täglich, im Uebrigen aber nach Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse, unbedingte Wahrung des vollen Koalitionsrechts, sowie dessen Ausdehnung auf Dienstboten und ländliche Arbeiter, Ertheilung der Kontraktionsrechte an Arbeiterverbände aller Art, Vermeidung der Injektionen, Erweiterung ihrer Befugnisse und Errichtung einer Inspektion über die Arbeitsverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben, gründliche Revision der Arbeiterversicherungsgeetze, vornehmlich in der Richtung größter Sicherheit, stärkerer Mitwirkung und freier Bewegung der Arbeiter, auch Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung, sowie Vereinfachung des Entschädigungsverfahrens.' Schon die Forderung des Normal-Arbeitstages ist nicht freimüthig, und demgemäß wurde auch in der Versammlung u. A. beantragt, die wie auch die Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Dienstboten zu streichen. 'Da bei man im Begriff, in's sozialdemokratische Lager überzugehen', meinte ein offenerherziger Redner. Indessen die schließliche Annahme erfolgte doch unverändert mit 'großer Mehrheit'. Dieser zweite Punkt des Programms läßt so recht deutlich die Grundabsicht erkennen, aus der heraus der ganze Entwurf überhaupt entworfen ist. Man will die Kreise, die sich bis jetzt noch so ziemlich von der Sozialdemokratie fern gehalten haben, zur freimüthigen Partei heranzuziehen versuchen und dadurch die

früheren Verluste wieder wett machen. Wie sehr durch dieses Koalitionsrecht indessen der Boden für weitere Störungen des sozialen Friedens vorbereitet wird, lehrt schon die Ueberlegung, daß mit dieser Forderung: B. das Streikrecht auch der Dienstboten proklamiert wird. Dah auf solche Weise die allgemeine Befreiung der Verhältnisse nun begünstigt und der Sozialdemokratie auf's Eifrigste vorgearbeiten wird, bedarf keines Beweises. Indessen auch sozialdemokratisch ist, wie schon gesagt, diese neueste Zielart des Reichstags ebensowenig wie freimüthig in der alten mandatsrechtlichen Bedeutung des letzteren. Die 'Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker gegenüber den Baumunternehmern, indem Erstere ein Vorkaufsrecht bei Zwangsversteigerungen einzuwandeln wird und Letztere unter das Hausbesitzgesetz gestellt werden', findet sich ebenso in dem Programm-Entwurf wie die 'Schonung mittelere wie kleinerer Bauunternehmer zum Zwecke der Erhaltung eines freien Bauhandwerks', was durch Abschaffung der Staatsdomänen und Latifundien erfolgen soll. Man schaut sich eben überall nach berechtigten Forderungen um und sucht durch deren Aufnahme in das Programm dem letzten Parteitag wieder zu einer etwas früheren Gangart zu verhalten.

Dah freilich das Mittel heissen wird, ist kaum zu erwarten. Schon einmal hat die Fortschrittspartei mit Versuchen einer Annäherung an die Arbeiterpartei in London gescheitert; das war, als sie die von 'fortschrittlichen Arbeitervereine' in's Leben rief, die nach kurzem mühevollen Dasein in den Schatten der Vergangenheit zurückfielen. Und auch dieses neueste sozialdemokratische Mandatsstück wird, selbst wenn es trotz Herrn Richters als allgemeines Uniformstück des freimüthigen Kreises zur Einführung gelangte, sich nicht als fruchtbringend erweisen. Denn seit der 'Schonung' der Partei im vorigen Jahre ist die allgemeine Zerstretheit der inneren Verhältnisse stetig gewachsen, und die Unfähigkeit des Reichstags, den wachsenden Fragen der Kultur und Politik Rechnung zu tragen, hat sich immer klarer herausgestellt und immer mehr zu dem Selbstverfall der herrschenden Kräfte beigetragen. Die Entwidlung der Parteiverhältnisse in Deutschland gestaltet sich von Tag zu Tag mehr in der Weise, wie es von dem obersten Urtheilenden vorausgesagt wurde: international oder national. In dieser Angelegenheit alle Parteien sich mit der Zeit klar und ungewogen stellen; die mittleren Gruppen von verwehrtener Haltung werden sich nicht behaupten können. Und für diesen Gang der Dinge ist das neue Programm der freimüthigen Volkspartei in Berlin wieder ein handgreifliches Beweise, indem es im deutlich den einen dieser beiden Wege vorschreit, den sie genau ihrer wahren Natur zu gehen bestimmt ist, den der internationalen Sozialdemokratie.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 13. Juni.

Berlin. Der Kaiser läßt sich morgen die Offiziere und Mannschaften von 200 Mann vorstellen, welche am Sonnabend von Nürnberg zur Vertheilung der Schutztruppe nach Südwestafrika abgehen sollen. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind bereits heute zum Besuch am Kaiserhof eingetroffen. — Der König von Schweden, der morgen hier eintrifft, hat heute von Stockholm a. N. aus der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. — Tak in Bezug auf die Frage einer Veränderung der bestehenden Bauminnebestimmung zwischen den verschiedenen Regierungen bereits bestimmte Abmachungen getroffen seien, wird in gut unterrichteten Kreisen bestritten. — Auf der Tagesordnung der morgigen Bundesversammlung stehen die Resolutionen des Reichstags betr. das Verbot der Abgabe von Waaren seitens der Konsumvereine an Nichtmitglieder und betr. die Vereinfachung einer Konsumvereinstatut, ferner die Ausführungsbestimmung zum Gesetz über den Schutz der Waarenzeichnungen und über den Schutz von Gebrauchsmustern. — Die in der deutschen Presse jüngst verbreitete Nachricht, daß der Sohn des Herzogs von Cumberland ein Dresdner Gymnasium besuchen werde, entbehrt, wie man der 'Voss.' aus Zürich schreibt, jeder Begründung. Angeblich davon, daß der Vorbestand des dabei in's Auge gefassten Gymnasiums schon seit längerer Zeit fraglich sei, ist in Genuß überhaup nicht der Fall. Dieses oder eines anderen Gymnasiums in Frage gekommen. Das Einzige, was zu den immer wiederkehrenden Gerüchten habe Veranlassung geben können, ist, daß der Direktor eines Dresdner Seminars, der infolge verorbentlicher Bestimmungen zu dem Schulpflichtigen Aniel durch letzteren in Genuß eingeführt werden sei, von Zeit zu Zeit dahin befragt werde, um seinen Rath in Erziehungsangelegenheiten einzuholen. — Der russische General Staffe weilt angeblich in Berlin, um sich auf Rath des Gen. Staffs von Ostern einer Wabachkur zu unterziehen. — Die Firma Rudolf Steiner hat zum Garantiefonds der 1866er Gewerkschaften 100,000 M. angesetzt. — Am Schlusse des gegen die Berliner Bauvereine gerichteten Vertrags vom 13. 'Norddeutsche' darauf hin, daß die Regierung seinerzeit eine solche Entwidlung der Dinge als wahrscheinlich vorausgesehen habe, daß der Reichstag aber verweigert habe, die Rechtsgrundlage zu schaffen, vermittelt deren es leicht gewesen wäre, denartige Ausschreitungen zu verhindern. Die von der Regierung damals beantragte Abänderung des § 13 der Gewerkschaftsordnung wurde vom Reichstag mit 138 gegen 72 Stimmen abgelehnt. Mit Rein Gewicht von 100 Sgr. stürzte von dem Gerüst in Höhe des zweiten Stockwerks in das erste herab, wobei dem Zimmermann Krüger die Schädeldecke zertrümmert wurde, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat. Ein Arbeiter wurde schwer, 4 leichter verletzt. Berlin. Die Heile des Fürsten Bismarck nach Paris ist neuerdings verweigert worden. Wegen ungenügender Wirkung der neuen Witterung auf die Gesundheit des Fürsten ist Ruhe erforderlich, deshalb finden auch keine Besuche statt; indessen ist kein Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen vorhanden. Die Heile wird wahrscheinlich in einigen Wochen erfolgen. — Die Vorarbeiten für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Schloßfreiheit haben heute ihren Anfang genommen. Hamburg. Die dieser Tage in Weisig vorgenommenen Verhaftungen sollen mit der hiesigen Rotensalzer-Affäre zu-

ammenhängen. Durch die Verhaftung der Rotensalzer bei St. Peter meier entdeckte man thätlich eine weitverbreitete Fälscherbande. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Hannover. Der 21. Deutsche Gewerkschaftstag ist von 140 Delegirten besucht. Nach dem Vortrage des Berichtes des Bundeskongresses 100,891 M. Den Verband gehören 200 Vereine mit 16,000 Mitgliedern an. Der Vorstand, in dem auch Herr von Trede sich befindet, wurde einstimmig wiedergewählt. Ewald Winter in Chemnitz, ein langjähriger Mitglied, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Antrag Dresden, mit dem Verbande eine Anstellung von Schlichterarbeiten, Verhandlungen und dergleichen zu verbinden, wurde angenommen.

Schneidemühl. Die Minister des Innern und der Finanzen haben sich bereit erklärt, einem an den Kaiser zu richtenden Antragsgesuch betr. die Einziehung der Lotterielotterie zuzustimmen, wenn ein neuer Lotterietypus aufgestellt wird, wonach der geschätzte Staatsertrag ein Reingewinn von 300,000 M. betriebe.

Wien. Die Kaiserin hat heute morgen sich ein Stiefbergeliege zuerit seine Brust und dann sich selbst nieder. Der Zustand der Kaiserin ist hoffnungslos, der des Kaisers nicht ganz aussichtslos. Mannheim. Ein Zufall wurde beim Besuche des Königs in Mandersheim kommt seiner Gähigen Tochter von einem Güterzuge überfahren.

Paris. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, Peru werde die Ausfuhr von gemünztem Silber verboten. Paris. Ein zweites Gewandjahr, bestehend aus 4 Fanzerschlüssen unter dem Oberbefehl des Admirals Ronchou, wurde nach der unvollständigen Kasse gerichtet, wo Frankreich nunmehr über 8 Kriegsschiffe von zusammen 67,000 Tonnen mit ungefähr 1000 Mann verfügt.

Paris. Frau Pot, der Mutter des französischen Anwaltens Groscurry, wurde, wie dem 'Temps' aus Bangkok gemeldet wird, zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Paris. Französische Kammerstellen, die nahe dem Bahnhofsplatz im Hotel zwei deutsche Reichsminister angegriffen und mißhandelt hatten, wurden verhaftet und in's hiesige Gefängnis gebracht. Sie werden wegen Verübung von Gewaltthatigkeit gerichtlich verfolgt. Die deutschen Reichsminister haben eine Klage nicht eingereicht.

Rom. Die Kammerblätter bestätigen, daß Votelli das Finanz-Portefeuille und Sonnino den Schatz übernimmt. Tomiani werde das Handels- und Arbeitsministerium erhalten. Nach einer Mitteilung der 'Riforma' würde der König das Ministriatsgeschick des Kabinetts nicht annehmen und das letztere sich morgen mit einigen Veränderungen dem Parlament wider vorstellen. Die Veränderungen des Finanzprogramms dürften sich auf die Aufhebung der Grundsteuer-Erhöhung und auf ein geringes Mehr an Ertragssteuern beschränken. Ein Verzicht auf die Consumsteuer-Erhöhung ist völlig ausgeschlossen.

Rom. Die Kammer hob zum Bescheide der Trauer anlässlich des Ablebens Ricotera's die Sitzung auf.

Madrid. Der spanische Gesandte in Tanger meldet telegraphisch, das diplomatische Corps habe angetrathen, seine Kriegsschiffe an die Küsten von Marokko zu senden, dagegen solche in den spanischen Häfen bereit zu halten.

Sibyllen. Das englische Kanonenboot 'Vramble' ist heute Vormittag nach Tanger in See gegangen. Bern. Von allen Seiten lauten aus der Schweiz schätzenswerte Witterungsberichte ein. Im Kanton Schwyz ist starker Schnee gefallen, in Solothurn das weidende Vieh Roth leidet. Auf den Tschuden liegt 10 Centimeter tiefer Schnee. Im Kanton Uri sind mehrere niedrig gelegene Berggipfel mit Schnee bedeckt. Im Kanton Appenzel reicht die Schneedecke bis zum Gange hinunter.

London. Die japanische Regierung entsetzt beträchtliche Streitkräfte nach Korea, um ihre dortigen Interessen zu schützen. Einem Gerüchte zufolge sollte der König von Korea Anstalten, nach Japan zu emigrieren. — Die Verhandlungen zwischen dem Minister des Innern und den Bergarbeitern Schottlands scheinen vollständig gescheitert zu sein. Die Letzteren kündigen für den 25. d. Mts. auf's Neue einen Ausstand von 1000 Mann an.

London. Die 'Times' widmet dem Einmarsch Deutschlands gegen das russische Abkommen mit dem Kongress eine eingehende Besprechung und schließt, es sei sehr zu bedauern, daß Deutschland einen ersten Anlauf an der Weste genommen habe, in welcher der Weg durch das Kongress-Verbot abgelehnt wurde. Der Stachel kehrt sich mehr in dem Spott der Bismarck Partei über die Eingebnisse einer englisch-irischen Politik, als in dem ersten Glauben zu liegen, daß Deutschland ein westliches Nichtbist, zu nicht werde. Das deutsche Volk hane England eine große Ungerechtigkeit zu, wenn es nur einen Augenblick an das Verbrechen einer verächtlichen Abmach des Heberpostulantenmolems gläubte.

Konstantinopel. Der Abdiwe, der auf Wunsch des Sultan die Heile nach den europäischen Hauptstädten aufbrechen hat, wird halt dessen wahrscheinlich nach Konstantinopel kommen. Die Kaiserung nahm heute die letzte Theilnahme der maroccanischen Flotte ab. Die Vertheilung der Städte Salomisch Konstantinopel erfolgt morgen.

Belgrad. Der Hof des Fürsten von Montenegro und dessen früherer Adjuvant, seit 2 Jahren in Serbien als Emigranten wohnend, sind aus Serbien ausgewiesen worden.

Washington. Der Senat erledigte gestern die Artikel des Zolltarifs über Nord, einschließlich Feines und gute Wolle. Tanger. Aus der Umgebung werden zahlreiche Diebstahle gemeldet. Der Beamte der französischen Botschaft wurde angegriffen und verwundet, die Verwundenen gerettet. Der Gouverneur hat eine Verordnung erlassen, in welcher er die Kolben auffordert, zu den bevorstehenden Festtagen in Sothen zu erscheinen. Die Wastregel hat Benumbigum ein. Das einzige Kriegsschiff, welches anwesend ist, ist der spanische Kreuzer 'Benadito'. Man erwartet anlässlich Kriegsschiffe der übrigen Mächte.

Tanger. Seit mittacht auf 14.

Die Berliner Börse war Anfangs recht fest, namentlich in Bezugwerten auf den nun erfolgten Abschluss der Kohlenlieferung für die preussischen Staatsbahnen. Auch Eisenwerke fest. Schon befandete günstige Stimmung. Renten setzten sämtlich etwas höher ein, lebhaft waren namentlich die Reichsrente-Kontrakt und Dresdner Bank. Als Ursache galt wieder die bevorstehende Gründung der deutsch-italienischen Bank und die Abkündigung der Forderung der Beteiligung seitens der Diskonto-Gesellschaft. Abendliche Renten fest, namentlich die Renten, besonders russische Anleihen. Ein weiterer Verlauf brachte in Folge von Abschlüssen eine Wabstärkung. Der Anstieg dauerte bis die Nachricht eines reichlichen Abflusses, nach welchem das Rollen-Zyklus die Anträge für die

Spinn's bester Sauerbrunnen, ferner ein Dresdner Molke-Getränk, Spinn, Bismarckstr. 79.